

ocholt
age-Duisburg.
5 Uhr,
ützenvereins
Seele
von Eichendorff
n Chor.
en:
ran,
seldorf, Alt,
r,
assen, Baf.
ater, Düsseldorf.
Galerie 100 Mk.
el Noyenhaus und
6077g
Wesel.
zert
ends 8 Uhr,
dehauses.
n (Cello).
Duisburg.
schakowsky.
Vektor.
Arbeiter-Berein
St. Paulus.
Diensttag, den 7. Nov.,
8 1/2 Uhr: 6062
Unterrichtskursus.
Thema: Die Einheit der
Menschengeschichte.
Der Vorstand.
Polizeihunde-
verein (P. H. V.).
Diensttag, den 7. 11. 22
abends 8 Uhr
im „Bürgerhaus“.
Monatsversammlung,
6073 Der Vorstand
Für meinen kleinen
Aushalt (2 Personen)
um baldigen Eintritt
in städtisches
Mädchen
rau: H. Rosenberg
Notenstr. 28.
Saubere, zuverlässige
Frau oder
Mädchen
am Waschen gesucht.
3452 Schwarzw. 1.
Ein braves, tüchtiges
Mädchen
s sofort gesucht. 6059
rau B. Schults
Nordwall 12.
mehrere Rentner prima
Weißkohl
ansehen 168 50
Nähr. Geschäftsstelle.
0000 M.
gen gute Sicherheit
zum 1. Januar 1923
en gesucht. 6460
Nähr. Geschäftsstelle.

Weggesprengt einmündigste Volk und Zerstörungsgesellschaft
M. (Freiheitslieb.) — Im Falle höherer Gewalt
kann kein Anspruch auf Lieferung oder Rückzahlung
des Weggesprengt.

Bocholter-Borkener Volksblatt

Abender Volkszeitung Amtlicher Anzeiger des Landratsamts, von Bürgermeisterämtern
und Beamten des Kreises Borken. — Organ der Zentrumspartei Unholt-Melburger Zeitung

Nr. 261 Katholisch: Getreu, Märtyrer, Mittwoch, den 8. November Evangelisch: Gottfried, 1922

Handelsespionage im besetzten Gebiet.

Die Interalliierte Rheinlandkommission in Koblenz hat sich im Artikel 11 ihrer auf Grund des Abkommens über die militärische Besetzung der Rheinlande erlassenen Verordnung Nr. 3 vom 10. Januar 1920 das Recht ausgesprochen, jederzeit die Aushändigung von Briefen und Postsendungen von den deutschen Behörden fordern zu können. Die Interalliierte Kommission kann also jederzeit und an jedem beliebigen Orte des besetzten rheinischen Gebiets ohne weiteres die Postüberwachung ausüben lassen. Nach den bisherigen Wahrnehmungen verfährt sie auch dementsprechend und läßt auf bestimmte oder unbestimmte Zeit bald in diesem bald in jenem Orte des besetzten Gebiets eine Überwachung des Postverkehrs in mehr oder weniger großem Umfange eintreten. Da die Anordnungen über Ort und Zeit derartiger Postüberwachungen ganz von dem jeweiligen Belieben der Besatzungsbehörde abhängen, lassen sich nähere Angaben darüber nicht machen. In letzter Zeit sind derartige Überwachungen besonders seitens der französischen Besatzungsbehörde in erhöhtem Maße ausgeübt worden. Wenn auch die Überwachung in den meisten Fällen nur einige Tage gedauert hat, so scheint sie doch infolge ihres unvermuteten Eintretens Ergebnisse gezeitigt zu haben, die für die davon betroffenen Personen unangenehme Folgen haben können.

Neben dieser offenen Postüberwachung, die den Empfängern der davon betroffenen Sendungen durch Verschlußstreifen bekannt wird, erfolgt zeitweise an einzelnen Stellen noch eine weitere heimliche Überwachung, ohne daß die ihr unterworfenen Sendungen äußerlich gekennzeichnet werden. Von der Geheimjurisur werden besonders Sendungen von und an Behörden und von und an Handelsfirmen erfaßt. Derartige Fälle sind insbesondere bei der Poststation in Düsseldorf eingetretet, und bei der von der belgischen Besatzungsbehörde in Duisburg eingerichteten Postüberwachungsstelle festgestellt worden. Aber auch Vorgänge bei anderen Poststationen haben die Annahme bestätigt, daß die Postüberwachung vielfach zu einer geheimen Handelsespionage ausgenutzt wird. Es ist daher dringend geboten, daß besonders Abnehmer von Briefen nach dem Brückenkopf Düsseldorf größte Vorsicht beobachten und Mitteilungen, die den Besatzungsbehörden nicht bekannt werden sollen, nicht auf einem Beförderungsweg an die Empfänger gelangen lassen, der die Sendungen der Gefahr einer Eröffnung durch die Besatzungsbehörden aussetzt. Auch bei Sendungen nach den übrigen Orten des besetzten rheinischen Gebiets müssen sich die Absender immer der gefährlichen Sachlage bewußt bleiben und in ihren Mitteilungen alles vermeiden, was im Falle einer Durchsicht ihrer Sendungen ihnen selbst und insbesondere den Empfängern zum Nachteil gereichen könnte.

Die Alliierten und Angora.

Der Streit um Konstantinopel.
Paris, 6. Nov. (Drahtb.) Havas meldet aus Konstantinopel: Die Vertreter von Angora haben gestern nachmittag 4 Uhr den verbündeten Oberkommissaren eine Verbalnote überreicht, in der erklärt wird, daß die Verwahrung Konstantinopels durch die Regierung von Angora übernommen worden sei, die interalliierte Militärbesatzung unnütz und unmöglich geworden. Die Note fügt hinzu: Wir hoffen, daß die Verbündeten unserer Bitte um sofortige Räumung Konstantinopels günstig aufnehmen werden.

London, 7. Nov. (Tel.) Reuter meldet: Die drei alliierten Regierungen beraten bereits die Forderung Angoras, daß die Alliierten Konstantinopel räumen sollten. Die Frage der militärischen Räumung ist bereits von den an Ort und Stelle befindlichen Vertretern der Alliierten erledigt. Die verbündeten Oberkommissare und Generale haben das Verlangen der Angoraregierung auf Wahrung der interalliierten Truppen aus Konstantinopel dahin beantwortet, daß sie dieses Erfuchen kategorisch ablehnen.

Nach den letzten Berichten kam es in Konstantinopel zu keinem Kampf. Der Sultan hat noch nicht abgedankt und befindet sich noch im Palast. Man glaubt, daß die britischen Behörden Maßnahmen treffen, um den Sultan und den Thronfolger zu schützen. Der Sultan ersuchte gestern den britischen Oberkommissar, bei ihm vorzusprechen. Seit zwei Tagen beteiligten sich britische Truppen an der Bewachung des Palastes. Alle Minister der Konstantinopeler Regierung haben ihre Ämter niedergelegt dagegen wird die Mehrzahl der Unterbeamten beibehalten. Rızaat Paşa hat den türkischen Senat aufgehoben. Die alliierten Generale hatten mit Rızaat Paşa eine Besprechung.

Die kemalistische Delegation befindet sich bereits auf dem Wege nach Lausanne, um an der dortigen Konferenz teilzunehmen. Die Nationalversammlung von Angora hat Ismail Paşa angewiesen, in Lausanne folgende Punkte zu erreichen: 1. Die Grenzen der Türkei müssen mit dem nationalen Pakt übereinstimmen; 2. Griechenland muß eine Entschädigung bezahlen; 3. Befestigung der Kapitulationen; 4. Neuordnung der Grenzen des Staats und 5. vollständige Unabhängigkeit der Türkei von finanzieller, wirtschaftlicher und politischer Kontrolle.

Die englische Presse zeigt sich über die kemalistische Forderung der Räumung Konstantinopels durch die Alliierten sehr entrüstet. Sie bezeichnet diese Aktion als einen schweren Vertrauensbruch.

Neue deutsche Finanzvorschläge.

Die Antwort der Reparationskommission.

Berlin, 7. Nov. (Telegr.) Wie das „Berl. Tagebl.“ erzählt, ist die gestern Abend der Reichsregierung überreichte Note, in der die Reparationskommission zu den ihr übergebenen deutschen Vorschlägen Stellung nimmt und deren Ablehnung von ihr einstimmig beschlossen worden sein soll, in zwei Teile gegliedert. Zunächst kommt die Kommission noch einmal auf die Beratungen über das deutsche Budget zurück. Im wesentlichen bedeuten diese Ausführungen in diesem Teile eine höfliche Aufforderung an die deutsche Regierung, die Vereinbarungen einzuhalten, die der Minister Dr. Dietrichs im Juli in Paris getroffen hat, und sie zur Ausführung zu bringen, soweit dies bisher noch nicht geschehen ist. Dann wird zu dem deutschen Vorschlag vom Sommerabend Stellung genommen. Die Reparationskommission erklärt in ihrer Antwortnote, der deutsche Vorschlag schiene ihr keinen Abschluß zu bedeuten, da er manche Einzelheiten ungeklärt lasse, die sich bei der Durchführung in der Praxis ergeben würden. Im übrigen deutet die Reparationskommission an, daß sie die Diskussion über die Markstabilisierung zunächst als beendet ansehe, wobei die für zu weiteren Erörterungen über dieses Thema in Paris oder in Brüssel offen gehalten wird.

Es ist anzunehmen, daß die Berliner Reparationskonferenz so ziemlich ihr Ende erreicht hat. Heute vormittag 10.30 Uhr fand die Sitzung zur Beratung über die Kohlenlieferungen statt. Beide Gegenstände stehen aber eigentlich nicht auf der Tagesordnung, die sich die Reparationskommission selbst aufgestellt hat, und werden jetzt nur behandelt, weil durch eine persönliche Aussprache rascher eine Regelung erzielt werden kann, als durch einen umständlichen Notenwechsel zwischen Berlin und Paris. Der Termin für die Abreise der Delegierten der Reparationskommission nach Paris steht zwar noch nicht endgültig fest, doch wird es wohl bei Donnerstag bleiben.

Von anderer Seite wird gesagt, daß die Reparationskommission von den deutschen Anregungen im allgemeinen wenig begeistert sei. Diese Anregungen sollen insbesondere darauf hinausgehen, daß von der Reparationskommission die Bildung eines internationalen Finanzkonföderationsverbandes verlangt werden soll, durch das Deutschland eine internationale Anleihe erhalten könne. Innerhalb der Reparationskommission sehe man in diesem Hauptvorschlag lediglich einen Hinweis auf die Möglichkeiten, die zu einer Lösung des Problems der Markstabilisierung führen könnten, und erklärt, die von deutscher Seite gegebenen Anregungen seien insbesondere nicht politisch genug. Infolgedessen war in der übrigens höflich gehaltenen Note der Wunsch nach neuen positiven deutschen Vorschlägen zum Ausdruck gebracht worden.

Von amtlicher deutscher Seite wird erklärt, daß über den Inhalt der Antwort der Reparationskommission noch nichts gesagt werden könne. Die Note schlägt noch keine Tür zu, sondern eröffnete die Möglichkeit weiterer Verhandlungen. Das Kabinett befaßt sich heute morgen mit ihr.

Heute nachmittag empfing der Reichskanzler die Parteiführer, und zwar zuerst die Führer der Koalitionsparteien und die der Deutschen Volkspartei, um sie über die bisherigen Verhandlungen der Reichsregierung mit der Reparationskommission und den ausländischen Finanzfachverständigen zu unterrichten.

Die deutsche Rückäußerung.

Berlin, 7. Nov. (Tel.) Die „B. Z. am Mittag“ meldet: Das Reichskabinett war heute vormittag schon vor 10 Uhr zu einer Sitzung zusammengetreten. Mittags 12 Uhr trat der auswärtige Sachverständigenkongress zur Schlußsitzung zusammen, um das Protokoll über die Beschlüsse in der endgültigen Fassung zu formulieren und im Laufe des Nachmittags der Regierung zu überreichen.

Nach einer Meldung des „Tageblatts“ soll in der Kabinettsitzung heute vormittag beschlossen worden sein, der Reparationskommission eine Note zu übermitteln, in der die ersten deutschen Vorschläge im einzelnen weiter ausgeführt werden sollen. Diese Möglichkeit sei dadurch geboten, daß, wie das Blatt schreibt, positive Anerbietungen aus den Kreisen der ausländischen Bankbrüch.

Die revolutionären Maßnahmen der Angoraregierung, besonders diejenigen bezüglich der Stellung des Sultans und des Khalifats, hätten in der mohammedanischen Welt einen tiefen Eindruck hervorgerufen. Die Mohammedaner in Indien seien dadurch in Erstaunen gesetzt. In Ägypten herrsche große Erregung. Die Blätter von Kalkutta erklären, die Angoraregierung habe die indischen Mohammedaner zum besten gehabt.

London, 7. November. (Drahtb.) Nach einer Reutermeldung aus Tschanal soll dort die türkische Gendarmerie gegen die britischen Linien vorgeht sein. Dadurch sei das Vordringen der Briten in der Dreimeilenzone unmöglich gemacht worden. Die asiatischen Vorkämpfer von Konstantinopel nehmen die Dinge eine ernste Wendung. Die Fenster der von Christen bewohnten Häuser wurden eingeschlagen. Vier britische Soldaten wurden verhaftet. Die Demonstranten rufen: „Rückzug nach England, Frankreich, nieder mit den Alliierten!“ Man glaubt, daß die Kemalisten versuchen werden, die Stellung der Alliierten in Konstantinopel unhaltbar zu machen, um so der alliierten Besatzung noch vor dem Anfang der Lausanner Konferenz ein

lenke, die zur Zeit als Teilnehmer an den Sachverständigenberatungen in Berlin weilen, vorliegen.

Berlin, 7. Nov. (Drahtb.) Die Reichsregierung ist in den heutigen Kabinettsitzung über die neuen Vorschläge einig geworden, die der Reparationskommission morgen überreicht werden sollen. Auf Grund einer Vereinbarung mit der Reparationskommission wird die gefristete Antwortnote überhaupt nicht veröffentlicht werden.

Su den von Paris verbreiteten Meldungen über Unstimmigkeiten im Reichskabinett in der Reparationsfrage, besonders über Differenzen zwischen dem Reichskanzler und dem Reichsfinanzminister, schreibt die „Germania“, daß die Behauptungen auf die gegenwärtige Situation nicht zutreffen. Die Vorschläge, die die deutsche Regierung der Reparationskommission machte, wurden einstimmig gefaßt und in offiziellen Rundgebungen als Vorschläge der gesamten Regierung bezeichnet. Anders lautende Gerüchte dienen bestimmten Zwecken und sollen die Verhandlungen mit der Reparationskommission stören.

Paris, 7. Nov. (Drahtb.) Aus Berliner Meldungen der Pariser Morgenblätter geht hervor, daß man in Berliner Kreisen der Reparationskommission noch damit rechnet, daß die Reichsregierung nach den heutigen Beratungen mit den Fraktionsführern neue Vorschläge unterbreiten wird. Barthou habe gestern Abend den französischen Pressevertretern mitgeteilt, die Abreise der Reparationskommission stehe noch nicht endgültig fest.

Berlin, 7. Nov. (Drahtb.) Der Börsenkurier meldet, daß die Verhandlungen der Reparationskommission über die deutschen Kohlenlieferungen heute mittag zum Abschluß gekommen sind. Die Kommission beschränkte sich darauf, die Informationen der deutschen Sachverständigen über die Lage der deutschen Kohlenwirtschaft entgegenzunehmen. Beschlüsse seien noch nicht gefaßt worden.

Die Meinung der ausländischen Sachverständigen über das Stabilisierungssystem.

Berlin, 6. Nov. Die ausländischen Sachverständigen haben ihre Exposés ausgearbeitet, die sie in den letzten Tagen den Vorschlägen vorlegen. Die Sachverständigen Keynes und Professor Cassel sind im allgemeinen zu der Auffassung gekommen, daß erst eine gewisse Klärung in der Reparationsfrage eintreten müsse, um eine wirksame Markstabilisierung zu ermöglichen. Der Präsident der holländischen Bank, Duffering, vertritt bekanntlich den Standpunkt, daß eine internationale Länderbank zum Zwecke der Stabilisierung der Mark gegründet werden müsse.

50 000-Mark-Scheine in Sicht.

Berlin, 7. Nov. (Drahtb.) Wie das 8-Uhr-Abendblatt erzählt, werden demnächst zur Behebung der Zahlungsmittelnot die neuen 50 000-Mark-Scheine ausgegeben werden. Zur Zeit werden täglich etwa 11–12 Milliarden Papiergeld in der Reichsdruckerei hergestellt.

Die ernste Ernährungslage.

700 000 Tonnen Getreide weniger abgeliefert als im Vorjahre.

Berlin, 7. Nov. (Tel.) In der heute vormittag abgehaltenen Hauptversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrates kam es zu einer lebhaften Aussprache über die ernste Ernährungslage. Staatssekretär Henrich vom Reichsernährungsministerium charakterisierte die augenblickliche Situation folgendermaßen: Bei der Versorgung der Bevölkerung mit Marktbrot ist darauf hinzuwirken, daß wir schon heute zu ihrer Aufrechterhaltung mehr Brotgetreide einführen, als im Vorjahre. Dies hat seine Ursache darin, daß von der Umlage, von der im Vorjahre bis Ende Oktober 1,4 Millionen Tonnen eingegangen waren, diesmal nur 400 000 Tonnen eingeliefert wurden. Da die öffentliche Hand immer mindestens 8 Wochen vorher im Besitz der zur Verteilung notwendigen Getreidemenge sein muß, so wird am Anfang des nächsten Jahres mit ernstlichen Schwierigkeiten zu rechnen sein. Das erforderliche Auslandsgetreide in Verbindung mit den jetzt eingebrachten Umlagemengen reicht gerade bis in den ersten Tag des Jahres. Henrich richtete namens der Regierung einen dringenden Appell an die Landwirtschaft, die Ablieferung des Umlagegetreides so bald als möglich zu beschleunigen.

Ende zu machen. Eine große Anzahl von Europäern flüchtet zu den Geländschaften, um dort Schutz und Hilfe zu suchen. Etwa 7000 Griechen haben sich in die Nähe der alliierten Truppen geflüchtet. Sie werden eingeschifft, um abtransportiert zu werden.

Paris, 7. Nov. Der jetzige kemalistische Gouverneur von Konstantinopel hat den alliierten Kommissaren eine neue Note seiner Regierung überreicht, in der diese erklärt, daß die Kriegsschiffe aller Nationen ohne ihre Erlaubnis die Darbaneln nicht durchfahren dürften. Alle Schiffe wären verpflichtet, der neuen türkischen Regierung den internationalen Flaggengruß zu entbieten. Eine weitere Note fordert die Übernahme der Eisenbahnen durch die nationale Regierung.

Neue Tarifserhöhungen bei Post und Eisenbahn.

Es verlautet, daß die Reichspostverwaltung am 1. Januar 1923 neue Tarifserhöhungen um etwa 100–120 Prozent plant. Auch die Reichsbahn plant für den 1. Januar 1923 neue Tarifserhöhungen.

Innerpolitische Umschau.

Reichshilfe für karitative Anstalten. Die sozialkaritativen Anstalten befinden sich in einer außerordentlich großen Notlage. Um dieser Notlage abzuwehren, haben alle Parteien des Reichstages den Antrag gestellt, den karitativen und gemeinnützigen Anstalten Unterstützung im Reich zu gewähren. Der Haushaltsausschuß des Reichstages hat, wie bereits gemeldet, am 6. November zu diesem Antrag Stellung genommen. Es wurde beschlossen, daß das Reich für diesen Zweck eine Milliarde Mark bereitstellen soll. Auf Antrag von gemeinnützigen Anstalten kann der Reichsfinanzminister aus dieser Summe Unterstützung gewähren. Von den Zentrumsabgeordneten Erising, Dr. Schreiber und Dr. Höfle wurden außerdem noch nachfolgende Resolutionen beantragt: „Der Reichstag ersucht die Reichsregierung, die noch vorhandenen Heeresbestände an Bettstellen, Schränke, Decken, Bettwäsche und Handtücher und sonstige geeigneten Gegenständen den gemeinnützigen Anstalten und öffentlichen Anstalten, denen aus Mitteln der Länder, der Gemeinden und der Gemeindeverbände nicht ausreichend geholfen werden kann, zu einem billigen Preise abzugeben.“ Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

Zu der deutschen nationalen Spitzenkandidatur des Pfarrers Wolf bei den bevorstehenden Reichstagswahlen in Oberschlesien veröffentlicht die „Samonie“ folgende Mitteilung der fürstbischöflichen Behörde in Breslau:

In mehreren Blättern findet sich die Nachricht, der Herr Kardinal und Fürstbischof von Breslau habe die Spitzenkandidatur des Pfarrers Wolf in der Deutschen nationalen Volkspartei „ausdrücklich gebilligt“ und ihm zur Annahme der Kandidatur „die kanonische Genehmigung“ erteilt. Diese Darstellung ist nicht zureichend. Durch Reskript vom 28. Oktober 1922 ist dem Pfarrer Wolf mitgeteilt, daß ihm Freiheit der Entscheidung belassen werde, daß darin jedoch keine positive Billigung seiner Kandidatur erteilt werden dürfe. Durch Reskript vom 10. Oktober 1922 ist bereits den maßgebenden Stellen mitgeteilt, daß der Herr Kardinal und Fürstbischof die mit der Kandidatur des Pfarrers Wolf einsetzende Spaltung im ober-schlesischen Klerus schmerzhaft bedauert.

Die weitere Erhöhung der Beamtenegehälter.

Berlin, 6. Nov. Der Reichsrat erklärte sich in seiner öffentlichen Sitzung vom Montagabend mit den Beschlüssen des Reichstages zur Abänderung des Gesetzes über die Angestelltenvergütung einverstanden und genehmigte dann die neue Gehaltsordnung für den Reichsgeheimratsrat. Angenommen wurde ferner der 6. Nachtragsetat zum Reichshaushalt für das Rechnungsjahr 1922. Durch diesen Nachtragsetat werden die Teuerungszuschläge für die Beamten um weitere 30 v. H. bis auf 49 v. H. erhöht. Der Kredit für die Reichshauptkasse wurde auf 500 Millionen gesteigert. Der Reichsrat beschäftigte sich weiterhin mit den von der Regierung aufgestellten Grundrissen für die Gewährung ökonomischer Sonderzuschläge für besonders teure Orte. Die Teuerungszuschläge sollen 10 v. H. des Grundgehaltes betragen, während die besondere Wirtschaftsbefreiung fortfällt. Dagegen bleiben die Befreiungszulagen unverändert. Als besonders teure Orte, die für diesen Zuschlag in Frage kommen, werden in der Vorlage genannt insbesondere die großen Industriegebiete in Rheinland-Westfalen mit den Vororten, also namentlich Essen, Bochum, Dortmund und Gelsenkirchen, ferner kommen in Betracht Frankfurt am Main, Ludwigshafen, Mannheim, Hamburg und Berlin. In den Ausschüß der deutschen Notgemeinschaft, die neuerdings gebildet worden ist, wird auch der Reichsrat drei Mitglieder entsenden. Diese sollen von den Staaten Preußen, Sachsen und Oldenburg gestellt werden, während Württemberg, Thüringen und Baden die Stellvertreter ernennen. Bayern hat auf eine Vertretung verzichtet, weil es eine eigene Organisation geschaffen hat.

Berlin, 7. November. (Draht.) Der Ueberwachungsausschuß des Reichstages genehmigte einstimmig die von der Regierung vorgeschlagenen Erhöhungen der Beamtenegehälter. Demnach wird ab 1. November zu den Grundgehältern und zu dem Orts- und Kinderzuschlag ein Teuerungszuschlag von 49 Prozent treten. Hierzu kommt ein Frauenzuschlag von monatlich 1000 M.

Einberufung des auswärtigen Ausschusses. Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages ist für Freitag vormittag einberufen worden.

25 Millionen-Mark-Spende der Schweiz für die deutschen Schriftsteller.

Die schweizerisch-deutsche Hilfskommission, die sich durch ihre Hilfeleistung für die notleidenden deutschen Kinder besondere Verdienste erworben hat, hat dem Reichspräsidenten die Summe von 25 Millionen Mark zur Vinderung des Notstandes unter den Angehörigen des deutschen Schrifttums zur Verfügung gestellt. Der Reichspräsident hat diese Spende mit herzlichem Dank für die durch sie bezeugten humanitären und freundschaftlichen Beziehungen angenommen und wird über ihre Verwendung im Benehmen mit den Zentralorganisationen des deutschen Schrifttums die Entscheidung treffen.

Die Staatsleistungen an die Religionsgesellschaften.

Nach Artikel 173 der Reichsverfassung bleiben die bisherigen, auf Gesetz, Vertrag oder besonderen Rechtstiteln beruhenden Staatsleistungen an die Religionsgesellschaften bestehen. Die Deutschnationalen beantragten im Reichshaushaltsausschuß, daß die Länder den Religionsgesellschaften infolge der Geldentwertung mehr als bisher entgegenkommen sollen. Da die Vertreter des Reichstages in dieser Sitzung nicht anwesend waren, und die Länderregierungen zu diesem Antrag nicht Stellung nehmen konnten, stimmten die Mitglieder des Zentrums im Ausschuß gegen diesen Antrag. Der Antrag wurde, da auch andere Parteien dagegen waren, mit großer Mehrheit abgelehnt. Es geht nicht an, daß Anträge, die die Finanzen der Länder belasten, ohne daß den Länderregierungen die Möglichkeit gegeben war, zu solchen Anträgen Stellung zu nehmen, daß die Deutschnationalen diesen Antrag gestellt haben, ist insbesondere auch deswegen interessant, weil sie noch vor wenigen Tagen auf ihrem Parteitag in Göttingen in kürzester Weise für den Föderalismus eingetreten sind. Ihr Antrag im Reichshaushaltsausschuß entspringt also rein agitativen Gesichtspunkten.

Die Zentrumsregierung wird mit allem Nachdruck dafür eintreten, daß die Länder-Regierungen ihren Verpflichtungen gegenüber den Religionsgesellschaften nachkommen, und insbesondere der Geldentwertung Rechnung tragen. Nur dürfen solche Verhandlungen im Reichstag nicht ohne

Graf Brockdorffs Antrittsrede in Moskau.

Die deutsch-russischen Beziehungen.

Berlin, 7. November. (Tel.) Der deutsche Botschafter Graf Brockdorff-Rantzau überreichte am 6. November in einem feierlichen Antrittsbesuch sein Beglaubigungsschreiben dem Präsidenten des Zentralerziehungsausschusses Kallinin. Bei dieser Gelegenheit hielt der Botschafter eine Ansprache, in der er u. a. sagte: „Mit meiner Person und meinem Können werde ich mich dafür einsetzen und beweisen, daß der Vertrag von Rapallo eine neue Ära einleitet für das deutsche und das russische Volk und damit nicht nur für Europa, sondern für die gesamte Welt. Der Vertrag von Rapallo mag einen Strich unter die Vergangenheit ziehen, aber nur, soweit sie traurig war. Es gab eine Zeit, in der das deutsche und das russische Volk sich verstanden. Zum Schaden beider Völker trennten sich die Wege, aber in der schweren Prüfung, die das Schicksal uns auferlegte, fanden wir uns zu gemeinsamer Arbeit wieder. Eine ehrliche Mitarbeit begreifen wir freudig, von welcher Seite sie auch kommen mag. Mit Bewußtsein wollen wir vertrauensvoll zusammenwirken, nicht nur um wieder aufzubauen, was sinnlos zerstört wurde, sondern um der Menschheit neue Kulturwerte zu schaffen. In dem unerschütterlichen Glauben an die Zukunft des deutschen und russischen Volkes, ohne die auch die Welt nicht gefunden kann, gehen wir

an die friedliche Arbeit, die uns niemand stören wird. Dieses Ziel vor Augen, bitte ich, Herr Präsident, um die Unterstützung der russischen Regierung.“

Präsident Kallinin begrüßte in seiner Antwort den Grafen Brockdorff-Rantzau: „Ich begrüße Sie als Botschafter der uns befreundeten deutschen Republik.“ Weiter sagte Kallinin: „Durch den Abschluß des Rapallo-Vertrages, der dem Geiste und der Forderung der Zeit und den Interessen der beiden Staaten entspricht, haben das deutsche und das russische Volk der gesamten Welt ein Zeugnis des uneigennütigen Vertrauens. Nur ein solches Vertrauen vermag eine Basis für wahrhaft freundschaftliche Beziehungen zu bieten und der ganzen Welt den einzigen gerechten Ausweg aus den Schwierigkeiten und dem Chaos zu weisen. Der Weg freundschaftlicher Beziehungen und wirtschaftlicher Annäherung, den das deutsche und das russische Volk betreten, ist fest vorgezeichnet. Dieser Weg bleibt unverändert bestehen, unbeschadet der Beziehungen, die von den beiden Völkern mit anderen Staaten sich entwickeln können. Ich glaube fest, daß dieser Weg gemeinsamer friedlicher und schaffender Arbeit und Tätigkeit zum wahren Wohle beider Völker führen werden. Ich gebe mich der festen Hoffnung hin, daß alle Organe und Vertreter beider Regierungen loyal zusammenarbeiten werden im Geiste des Rapallovertrages.“

Anwesenheit der Länder-Vertretungen erfolgen, in denen die Zentrumsregierung eine starke politische Vertretung hat, ist nach diesem Gesichtspunkt auch Verfahren worden. Wenn in Ländern wie Braunschweig, Sachsen usw. dies bisher nicht geschah, dann ist daran nicht das Zentrum schuldig, sondern die Deutschnationalen, die in diesen überwiegend evangelischen Staaten auf diesem Gebiete praktisch noch nichts erreicht haben.

Die Teuerung im Oktober.

Die vom Statistischen Reichsamt berechnete Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Aufwendungen für Ernährung, Heizung, Beleuchtung, Wohnung, Bekleidung) ist im Durchschnitt Oktober auf 22.066 gegenüber 13.319 im September gestiegen. Die Steigerung beträgt demnach 65,7 v. H. Ohne die Bekleidungskosten (die erst seit einigen Monaten in die Berechnung mit einbezogen wurden) stellt sich die Indexziffer auf 19.504, was eine Steigerung von 71,4 v. H. gegenüber der entsprechenden Ziffer des September (11.376) bedeutet. Die Bekleidungskosten haben sich somit nach den vorausgegangenen außerordentlichen Steigerungen seit September nicht in gleich starkem Maße verteuert wie die übrigen Lebensbedürfnisse zusammengekommen. Die Indexziffer für die Bekleidungskosten allein ist um 48,7 v. H. auf 26.623 gestiegen. Neben diesen Monatsdurchschnittsziffern wurde noch eine Stichziffer für den 25. 10. berechnet. Danach ergibt sich für Monatsende eine Indexziffer der gesamten Lebenshaltungskosten von 24.702, oder eine Steigerung auf das 247fache des Vorkriegsstandes.

Keine Arbeitsruhe am 9. November.

Während der Allgemeine deutsche Gewerkschaftsverband und der Fabrikanten zur Arbeitsruhe am 9. November, dem Jahrestage der Revolution, aufzufordern, lehnen die anderen gewerkschaftlichen Richtungen dieses Antrages entschieden ab. Die christlichen Gewerkschaften lagen in ihrer Erklärung, daß für ihre Mitglieder der 9. November kein Feiertag ist. Eine Versammlung des Nationalen Verbandes Deutscher Berufsverbände in Berlin nahm einstimmig eine Aufforderung zur Arbeit am 9. November an. Der Gewerkschaftsring Deutscher Arbeiter, Angestellten und Beamtenverbände (Hirsch-Dunder) erläßt eine Kundgebung, in der es heißt: Die dem Gewerkschaftsring angeschlossenen Organisationen lehnen die Arbeitsruhe am 9. November ab, und überlassen es den Mitgliedern, ob sie an jenem Tage an Abende feierlichkeiten teilnehmen wollen.

Die polnischen Sejm-Wahlen.

Deutscher Wahlerfolg in Ostoberschlesien.

Berlin, 7. Nov. Nach den bisherigen Meldungen scheinen die deutschen Parteien im heute polnischen Ostoberschlesien bei den Sejm-Wahlen gute Erfolge gehabt zu haben. In Königs- hütte fielen von 28.380 abgegebenen Stimmen 22.225 auf die deutsche Liste. Auch in Ratiboritz, Myslowitz und Tarnowitz wird die deutsche Liste an erster Stelle stehen. In Wisnau- hütte, Rybnik und Sorau kommt die deutsche Liste kurz hinter der Liste der Polentanten.

Warschau, 6. Nov. Die Ergebnisse der gestrigen Sejm- wahlen in Polen begannen sich zu klären. In Warschau, der Provinz Posen und in Oberschlesien war der „Nationalchrist- liche“, das heißt Nationaldemokratische Block mit den Spitzen- kandidaten Korsant und General Haller erfolgreich, er erhielt in Warschau etwa zwei Drittel der Stimmen. In Westgal- lien, dem südlichen Kongresspolen und in den Ostmarken über- wogen die Bauernpartei unter Führung Witos und die radi- kalen Bauernparteien. In Warschau, Lodz, Dombrowa und Ratiboritz sind sozialistische Mandate gesichert. Der Minder- heitsblock, zu dem auch die deutsche Partei gehört, erzielte über 40 Mandate. Die Kommunisten, deren Führer größtenteils im Gefängnis sitzen, erhielten nur wenige Sitze.

Die englischen Wahlen.

London, 7. Nov. Der Wahlkampf ist in sein entscheidendes Stadium getreten, nachdem mit dem letzten Sonntag die Frist für die Einreichung der Kandidatennamen verstrichen ist und die Benennungen allgemein erfolgt sind. Welt ihnen keine Gegen- kandidaten gegenübergestellt wurden, sind wieder in das Unter- haus gewählt worden: 42 Konservative, fünf Liberale, fünf Na- tionalliberale, vier Arbeiterpartei, zehn irische Unionisten und ein irischer Nationalist. Unter den gewählten Konservativen be- finden sich acht Minister der gegenwärtigen Regierung und der Sprecher des bisherigen Unterhauses. Bemerkenswert ist, daß Lloyd George, der früher niemals ohne Widerstand in das Par- lament gewählt wurde, keinen Gegenkandidaten hatte, während alle anderen Parteiführer, wie Asquith, Clines, Chamberlain, Gegenkandidaten haben. Die Auffassung der Geschäfts- und Fi- nanzwelt über das voraussichtliche Ergebnis der Parlamentswahl spiegelt sich in den Versicherungssprachen von Lloyd folgen- dermaßen wieder: Die Konservativen haben die größte Aussicht auf Sieg. Ein zweiter Stelle kommen die Nationalliberalen, an dritter die Unabhängigen Liberalen und an vierter die Arbeiter- partei.

Noch immer Unruhen in Irland.

London, 6. Nov. In Dublin ereigneten sich mehrere Zwischen- fälle. Gestern morgen wurde das Postamt von ungefähr 40 Auf- ständischen in Brand gesetzt. Eine Abteilung Truppen hat den

Führer der Aufständischen O'Malley, der Stabschef des Rebellen- heeres ist, gefangen genommen. Er ist schwer verwundet. Die Schwester des im Gefängnis verstorbenen Bürgermeisters von Cork, Miss Mac Eviney, wurde ebenfalls gefangen genommen.

Gestern Wahltag in Nordamerika.

Am ersten Dienstag nach dem ersten Montag im November ist in den Vereinigten Staaten von Nordamerika alle vier Jahre großer Wahltag. So mußten gestern außer zahlreichen Lokalbeam- ten die Mitglieder des Repräsentantenhauses und ein Drittel der Senatoren gewählt werden. Der Wahlkampf, der diesmal von beiden Parteien mit ganz ungewöhnlicher Erbitterung geführt wurde, ist am Samstag zu Ende gegangen. Die Mitglieder des Kabinetts, die, mit Ausnahme des Schatzministers Mellon, aktiv in den Wahlkampf eingegriffen hatten, sind nach Washington zu- rückgekehrt. Die Ueberprüfung der letzten Tage bildete die auch von den Republikanern zugegebene Tatsache, daß die Regierun- gspartei im Westen unter den Farmern und Landarbeitern ganz bedeutend an Einfluß verloren habe. Das Wahlergebnis ist na- türlich zur Stunde hier noch nicht bekannt. Nach objektiven Schätzungen dürften aber die Republikaner im Repräsentanten- haufe und Senat mehrere Sitze verlieren, ohne daß jedoch ihre Mehrheit gefährdet wird. Zweifellos wird aber der neue Kon- gress fortschrittlicher sein als der alte, denn gerade die konser- vativen Führer der Republikaner haben bei der Kampagne am schlechtesten abgeschnitten. Nach den bisherigen Erfahrungen ist ein Rückgang links in der Volksabstimmung unvermeidbar. Dabei spielt das stark angefeindete Alkoholverbot, die sogen. Prohi- bitionsgesetzgebung, keine geringe Rolle.

140 Vergleute verschüttet.

50 Tote.

Pittsburg, 7. Nov. In einem Kohlenbergwerk in John- stown (Pennsylvania), in Nordamerika, ereignete sich ein schwe- res Explosionsunglück, durch das 140 Vergleute verschüttet wur- den. Nach den letzten Meldungen sind 50 Vergleute tot, 30 befin- den sich in hoffnungslosem Zustande.

Milliardenschuldungen.

Berlin, 7. Nov. Vom Landespolizeiamt beim Ministerium des Innern wurden mehrere Ausländer, die in Berlin Waren aufkauften, um sie ohne Ausfuhr ins Ausland zu brin- gen, festgenommen. Sie hatten bereits für mehrere Milliarden Waren verschoben. Weitere 100 Kisten, die sich noch auf deutschem Boden befanden, und einen Wert von weit über 20 Millionen Mark darstellen, wurden beschlagnahmt.

Aufdeckung einer großen Falschgeldfabrik.

Berlin, 7. Nov. (Tel.) Die „Neue Berl. Mittagsszt.“ meldet: Die Ermittlungen der Falschgeldabteilung der Reichs- bank, die am Samstag zur Aufhebung einer großen Falschgeld- fabrik in der Araniatstraße führten, ergaben, daß große Mengen Falschgeld außerhalb Berlins in den Verkehr kamen. Von aus- wärtigen Kennplätzen, wie Magdeburg und Hannover laufen große Mengen falscher Hundertmarkscheine ein, die beim To- talfaktor eingezahlt wurden. Man vermutet, daß sie von dem seit Anfang Oktober verhafteten festsitzenden Kaufmann Dichtel dorthin gebracht wurden. Der größte Teil des Falschgeldes konnte beschlagnahmt werden, ehe es in den Verkehr kam. Die Gesamt- summe ist ungeheuer hoch. Nach den Schätzungen wird geschätzt.

Zwei deutsche Dampfer untergegangen.

Hamburg, 7. Nov. (Tel.) Die deutschen Dampfer „Herbert Sauer“ und „Hermann Sauer“, von denen der erstere am Mitt- woch und der zweite am Montag der vergangenen Woche von England nach Hamburg abgingen, erreichten ihren Bestimmungs- und drahtloser Telegraphie an Bord, dürfen in einem schweren Sturm in der Nordsee untergegangen sein.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 7. Nov. (Draht.) Die politische Lage hat heute mittag eine gewisse Entspannung erfahren. Der Regierung ist heute das erste Sachverständigenurteil zugegangen. Weitere Ent- scheidungen werden erwartet. Auf dies Gutachten hin wird die Re- gierung nach erneuter Stellungnahme im Laufe des heutigen Abends der Reparationskommission eine Antwort in Gestalt spezialisierter Vorschläge auf ihre Fragen erteilen.

Berlin, 7. November. (Tel.) Bei einem Postamt im Ber- liner Westen wurde nach mehrfachen Beschwerden über den Verlust von Briefen namentlich aus dem Auslande, die kleine Gelbbeträge in fremder Währung enthielten, ein Oberpostinspek- tor beim Verlassen des Dienstes dabei erwischt, wie er nicht wä- rend als 30 Briefe aus dem Auslande in seinen Taschen mit sich führte. Der Beamte brach, als er sich entdeckte, daß er wußte, was er tat, und erlitt einen solchen Veranlassung, daß er bisher noch nicht vernehmungsfähig war. Eine bei ihm vor- genommene Hausdurchsuchung führte zur Auffindung von 600 000 M. in deutschem und ausländischem Gelde.

Konstantinopel, 7. November. (Draht.) Die hohe Pforte ist gestern auf Anordnung des kaiserlichen Oberkommissars ge- schlossen worden, um die Proklamation der Republik zu sichern wurden große Demonstrationen organisiert, wobei es zu Aufstäu- fen kam, in denen die alliierten Truppen eingreifen mußten.

Mysterien- spiel

'Zur Erntestund'

Tägl. abds. 7 1/2 Uhr
im Gesellenhaus
Münster.

Zurückgekehrt!
Dr. Decking,
Augenarzt,
Stadtl. o. n.

Zündmagnet
für Motorrad (2 1/2 - 3
PS.) zu kaufen ge-
sucht.
Heinrich Wortmann
Dülmen, Kreuzweg 17

Piano

auch alt und un-
repariert, gegen hoh.
Preis zu kaufen ge-
sucht.
Off. mit Preisang.
an das Bocholter
Volksblatt, Bocholt
unter T 30 erbeten.

Pack- stroh

zu kaufen ge-
sucht.
Stephan Nahrath,
Emailierwerk,
Ahlen i. Westf.
Telefon 70.

Achtung!
Suche einige
**Handwerks-
nämaschinen,**
auch wenn diese
nicht mehr ge-
brauchs-fähig sind,
zu kaufen.
Angeb. unt. „Näh-
maschine“ an das
Bocholter Volksblatt,
Bocholt erbeten.

Wir haben sofort ab Lager zu billigsten Preisen
abzugeben:

Drehstrommotore 220/380 Volt

1 Stück	1/2 PS.	Fabrikat	1450 Touren
1	1	R. Heydt	"
1	1	Schumann	"
1	1,5	Bergmann	"
1	2	Bungh. & Hochge.	"
1	2	Rheydt	"
1	3	Bayerische Mtr.	"
2	3	Esslingen	"
1	3	Elka	"
1	4	Rheydt	"
2	5	Elka	"
2	7,5	S. S. W.	"
2	7,5	Willner	"
1	10	Pöge	"
1	10	Schumann	"
1	10	A. E. G.	"

Gehr. Domeier,

Spezialgeschäft d. Elektro-Technik, Motorengroßhandlung
en detail.

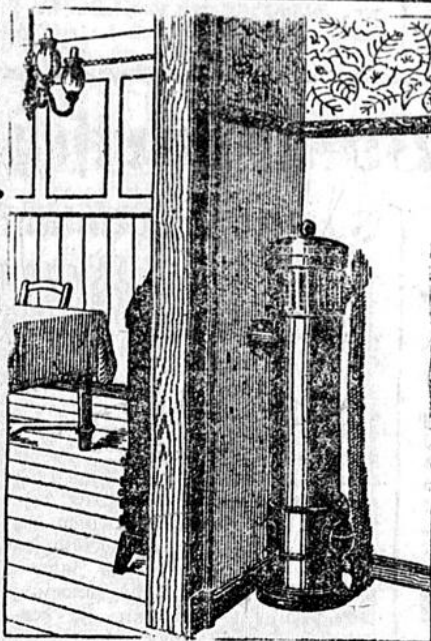
Hauptgeschäft: Coesfeld i. W., Telefon Nr. 81.

Filiale: Borken i. W., Telefon Nr. 81.

Zimmertüren

liefert als Spezialität
Mechan. Holzverarbeitung
B. Riering, Coesfeld
Fernruf 240.

Tüchtiger
**Friseur-Gehilfe
und Volontär**
gesucht.
Julius Erwig,
Dorsten i. Westf.



Schieben Sie

die Anschaffung des Hölterhoffschen
Sparheizers nicht in die Länge

Sie verdienen viel Geld

durch die Erzielung von 50% Kohlen-
ersparnis und die Erhöhung der Heiz-
wirkung um mehr als das Doppelte.
Hölterhoffs Sparheizer heizt
mehrere Räume zugleich.

General-Vertreter

Walter Pontzen, Münster i. W.
Graelstraße 47.

Telefon 2771. Vertreter gesucht. Telefon 2771.

Wir suchen ge-
brauchte
**Lichtanlage, Ba-
terie, Motor etc.**
zu kaufen.
H. & W. Fritzen,
Fabrik landwirt-
schaftl. Maschinen,
Coesfeld.

Zuverlässige kath.
**Köchin
oder Stütze**
die ganz selbständ.
koch. u. einmachen
kann u. schon läng.
Zeit in herrschaftl.
Haushalt tätig war,
für sofort od. später
gesucht. Hoh. Lohn
u. gute Verpflegung.
Wäschkleider und
Schürzen werden ge-
stellt. Ferner: zuver-
lässiges, kath.

**Allein-
Mädchen**
mit Kochkenntnissen,
welche schon längere
Zeit in herrschaftl.
Haushalt tätig war, für
jungen Haushalt nach
Rheine zum 1. März
1923 gesucht.

Frau Fabrikbesitzer
Ludwig Povel,
Nordhorn
bei Bentheim.

Metallbetten
Stahlmatr., Kinderb.
dir. an Priv. Kat. 91 Htr.
Eisenmöbelfabrik
Suhl (Thür.)

Einfache Stütze oder Köchin,

in allen Zweigen eines
be-eren Haushaltes
erfahren, sowie ein
ordentliches

Zweimädchen
gegen hohen Lohn
nach Bocholt gesucht.
Zeugnisse, Bild und
Lohnansprüche unter
T 27 an das Bocholter
Volksblatt, Bocholt
erbeten.

Suche per bald kath.
eheliches

Mädchen
Dasselbe hat Gelegen-
heit die gute bürger-
liche Küche zu er-
lernen. Auch solche
die im Haushalt per-
fekt sind u. Dauer-
stellung wünschen,
mögen sich melden
Guier Lohn und gute
Verpflegung zuge-
sichert.

Kaufmann
Josef Poggel,
Büderich b. Werl

Suche gegen hohen
Lohn für sofort ein
propres

Mädchen
für alle Hausarbeiten.
Küchenmädchen vor-
handen. Zu melden
unt. N. 2535 bei
C. Willner, Stadtl. o. n.

Mädchen
gelernt u. ungelern
sowie

Burschen
von 14 bis 16 Jahren
für d. Landwirtschaft
können gestellt wer-
den durch das
Landesarbeitsamt Münster,
Warendorferstr. 25.

Schafwolle.
Wir kaufen jeden
Posten gewasch.
u. ungewaschener
Schafwolle
Wollkonto, G. m. b. H.
Münster i. W.,
Kinderhauserstr. 11.
Telefon 1849

Pickel! Mieser!
Kostenlos gebe ich jedem
einen Auschnitt über ein ein-
faches, oft wunderbares
Mittel.

Frau M. Poloni,
Hannover K 216
Schlesienfach 120

Wollannahme!

Durch Angebot einer leistungs-
fähigen Strickgarnspinnerin bin
ich in der Lage, hiesige Land-
wolle gegen la. Strickgarn um-
zutauschen. Die eingetauschte
Wolle kann in kürzester Frist
abgeholt werden.

H. Siepe,
Maschinenstrickerel,
Borken i. W.

Pelzhaus Resi Sander

Münster i. W. Roggenmarkt 17/18.
Kein offener Laden.

Größtes Spezialunternehmen Westfalens.
Verkaufsstellen:

Münster, Hamburg, Cassel, Leer i. Ostfriesland.

Modernes Pelzhaus

für gediegene, vornehme

Pelzbekleidung.

Großes Lager in Damen-, Backfisch-
und Kinder-Garnituren, Pelzhüten,
Pelzmänteln, Herrenkragen.

— Besichtigung ohne Kaufzwang. —

J. Onstein, Bocholt

Elektrotechnische Abteilung.

Ich suche zu sofort tüchtige,
an flottes und sauberes Arbeiten
gewöhnte

Elektromonteur.

Nur ältere Leute wollen sich
melden. Lohn nach Tarif.

Eisenhandlung sucht tücht., selbständ.

Buchhalter.

Selbstgesch. ebene Angebote unter An-
gabe der bisherigen Tätigkeit und Bel-
lufung von Zeugnissen an das Bocholter
Volksblatt, Bocholt unter T 29 erbeten.

Karolas Leid und Liebe.

Roman von E. Grabowski.

(28) (Nachdruck verboten.)

Die fleißigen Slowaken, die am Tage auf den Gütern,
nachts auf den eigenen kleinen Feldern arbeiteten, die bei
einfachster Lebensführung stark und kräftig wurden, die
am Sonntag in ihren bunten Trachten das Gotteshaus
füllten, interessierten Karola außerordentlich. Ihr Leben
schien stark auf veraltete Prinzipien und Sitten auf-
gebaut; aber von Amerika her brachte die jungen Bur-
schen, die fast alle für kurze Zeit dahin ausgewandert, um
dort Geld zu erwerben, für den Landlauf, neue Ideen
mit.

Karola bemerkte das ebensowenig wie die Gesellschaft,
die durch Tradition und Bildung nur im losen Zusammen-
hang mit dem Volke stand.

So gingen zwei Strömungen, vorläufig noch friedlich,
nebeneinander her. Neidlos ein Teil des Volkes, weil sein
Leben so völlig verschieden war von dem andern. Weiter,
in vollen Zügen genießend all diejenigen, die den Kampf
ums Dasein nicht kannten und Genuß für Leben hielten.

Frau Margit gehörte in diese Klasse. Ruh, Musik, Ge-
selligkeit in ausgedehntem Maße füllte ihre Zeit; kaum
daß ein Buch von ihr gelesen wurde, auch dieses nur dann,
wenn es sensationell war.

Karola blieb diesem Leben fern; aber auch Onkel
Theodor fand sich darin nicht zurecht. Die Frau, die er
liebte, entzifferte ihm allmählich. Kam er aus seinem Amte
herauf, war sie nicht daheim; oder sie hatte Besuch, übte ein
neues Klavierstück ein, oder musterte die neu angekomme-
nen Wiener Toiletten. Er sagte einmal zu Karola:

„So ist meine Frau; für Mann und Kind hat sie
keine Zeit.“

Er stand da, an seiner Unterslippe nagend.

Karola sah in den grauen Augen des Onkels ein Grü-
eln und Sorgen, das ihr wehe tat. Aber sie wußte keinen
Krost. Schon Worte halfen hier nicht, waren auch nicht
angebracht; so schwieg sie, gab ihre Teilnahme durch ihre
Blickuna kund.

„Ja, so siehts aus bei uns,“ damit suchte Herr von
Risingen den peinlichen Eindruck seiner Worte zu ver-
wischen, nahm seine Mappe und ging.

Aus dem Musikzimmer kamen die Klänge des neuesten
Schlagers aus Wien. Frau Margit übte eines ihrer sehr
beliebten „Ganzeln“ ein.

7.

Der Winter ging hin in wechselvollen Vergnügungen,
die auch vor den ersten Zeiten des Advent und der Fasten
nicht Halt machten. Es wurde nicht getanz, so weit wahrte
man den Anstand; aber es bot sich Ertrag im üppigen Ge-
sellschaftsleben.

Es wurde Theater gespielt, wurden Quartette und die
Kaffeehausgängerinnen aus Wien verschrieben, die Gelage
bis in den Morgen hinein ausgebeutet. Ganz entziehen
konnte sich Karola dem geselligen Leben nicht, den Gesell-
schaften im Hause der Tante und besonderen Einladungen
mühte sie Folge leisten. So wuchs sie langsam in die neuen
Verhältnisse hinein; ererbte Instinkte machten ihr das
Leben leicht, und als ein paar Jahre vergangen waren, hatte
niemand in ihr das einfache Kind der Oberinsel gesucht.

Im Innenleben wurde durch die äußere Umwandlung
wenig berührt. Ihre Liebe für Johannes war der Halt,
der sie vor dem Verfallen in den leichtesten Leben schützte.
Sie hatte ein paar mal in die Heimat geschrieben, an Tante
Emma und an die Schleusenmeistersfrau, Antwort hatte sie
von keiner Seite erhalten. Einen weiteren Versuch machte
sie nicht mehr. Ihr unbändiger Stolz hielt sie davon ab.
Aber ihre Zukunft dachte sie nie nach, es sprach niemand
davon. Um so überraschter war sie, als eines Tages Frau
Margit zu ihr sagte:

„Wie denkst Du Dir denn eigentlich Dein ferneres Le-
ben? Ich sehe Dich stets abweisend gegen jede Annäherung
unserer Herrenwelt; hast Du denn noch nie daran gedacht,
daß es der Beruf der Frau ist, glücklich zu sein und glücklich
zu machen? Ja, hast mich nur so recht erstaunt an; ich will
wirklich den Freiwerber machen für den jungen Karola. Du
hast es ihm angetan, er ist rasend verliebt in Dich und —
was ausschlaggebend sein dürfte, — er ist reich, einziger
Erbe der ausgedehnten Ländereien seines Vaters.“

Sie schielte hinüber zu ihrer Nichte, die in der Fenster-
nische saß und kitzelte. Sie sah auf dem lieblichen Gesichtchen
die Farbe gehen und kommen, hielt dies für Zustimmung
und fragte:

„Freust Du Dich nicht? So eine Partie, jeder wird
Dich darum beneiden.“

Der Ausdruck in Karolas blauen Augen wurde stehend:

„Wollt Ihr mich denn nicht mehr?“ stammelte sie.

Frau Margit fuhr wie elektrisiert aus ihrer liegenden
Stellung auf:

„Wie kannst Du bloß so töricht sein, Kind... uns bist
Du nicht im Wege, im Gegenteil: ich bin dir dankbar für
die Pflege, die Du unserem kleinen Kerl angedeihen läßt.
Aber, ich denke auch an Deine Zukunft. Wir sind alle sterb-
lich, es kommt oft über Nacht etwas über die Menschen,
und schließlich ist es doch der Beruf der Frau, zu heiraten.
Ein Mädchen wie Du, schön, liebenswürdig und so häuslich
veranlagt, wird doch nicht die Treppen des Stephansturmes
schmeuern wollen?“

„Doch, Tante!“ sagte Karola mit leichtem Lächeln.

„Ich habe nicht die Absicht, mich zu verheiraten.“

„Du bist wohl nicht glücklich! Eine Millionärin darf sich
das allenfalls ungefragt leisten, aber Du... wovon willst
Du denn einmal leben?“

Karola war tiefrot geworden: „Ich“, stotterte sie, „ich
habe die Ehe noch nie als Verfolgung betrachtet. Unser
geistlicher Herr hat es mir mitgegeben in das Leben, nur
dann zu heiraten, wenn ich den Mann von ganzem Herzen
liebe...“

„Nun, wie hängt das zusammen mit Deiner Behauptung,
nie zu heiraten? Weißt Du es so genau, daß Du nie-
mals Deine Liebe empfinden wirst?“

Wie eindringlich und forschend die Augen der Tante
auf ihr ruhten! Es war Karola, als wolle man ihr Ge-
heimnis ans Licht der Welt zerren, ihr Geheimnis, das
töflich und süß in ihrem Herzen lebte. Nein, sie wird nie-
mals einen anderen lieben können als Johannes...“

Frau Margit las die Abwehr in ihren Augen, lehnte
sich zurück in ihrem Sessel und rief ärgerlich:

„Dumm bist Du, nimm es mir nicht übel; Du sprichst
wie der Blinde von der Farbe. Oder,“ ihr Blick wurde
lauern, „hast Du eine heimliche Liebe?“

(Fortsetzung folgt.)

me!
r leistungs-
innerer bin
sige Land-
kgarn um-
getauschte
esler Frist

pe,
ckerel,
.. W.

Sander
ark 17/18
den.

a Westfalen.
len:
i. Ostfriland.
zhaus
nehmo
lung.

Backisch-
Pelshüten,
kragen.

ocholt
teilung.
tüchtige,
s Arbeiten

ure.

vollen sich
am.

ter.

ote unter An-
keit und Bei-
las Bocholter
29 erboten.

ie, jeder wird
wurde stehend:
amete sie.
ihrer liegenden

... uns bist
wir dankbar für
angebotenen fäst.
sind alle sterb-
die Menschen,
au, zu heiraten.
und so häuslich
Stephansturnes

chtem Lächeln.
ten."

otterte sie, "ich
achtet. Unser
gan Leben, nur
ganzen Herzen

meiner Behaup-
u, daß Du nie-
gen der Tante
man ihr Ge-
heimnis, das
sie wird nie-
nnes. . .

Augen, lehnte
el; Du sprichst
r Blick wurde

ung folgt.)

Aus der Heimat.

Bocholt, den 8. November 1922.

r. Beständenes Examen. Fr. Walli Ewenstein von hier bestand an der Universität Heidelberg das jährliche Staatsexamen.

S. Bund der Kinderreichen zum Schutze der Familie (Ortsgruppe Bocholt). In der am Sonntagabend 6 Uhr im „Feuerwehrmann“ stattgefundenen Sitzung des Weihnachtsfestauschusses, die von dem 2. Vorsitzenden Herrn Kieger an Stelle des wegen Arbeitsüberhäufung zurückgetretenen 1. Vorsitzenden Herrn Meyer eröffnet und geleitet wurde, sind die Vorarbeiten für eine bescheidene Weihnachtsfeier eingehend besprochen worden. Da etwa 1200 Kinder besetzt werden sollen, was bei der heutigen Teuerung eine namhafte Geldsumme erfordert, der Bund aber in dieser Beziehung nicht sehr gut gestellt ist, wurde beschlossen, an die Mithiligkeit unserer Ehrenmitglieder sowie der gesamten Bevölkerung der Stadt Bocholt und Umgebung heranzutreten. Wir richten daher an alle Kreise die herzlichste Bitte, unsere in den nächsten Tagen vorstehenden Sammler nicht abzuweisen, sondern doch jeder nach seinen Kräften dazu beitragen möge, diesen Kindern, deren Familien augenblicklich um ihr Dasein schwer kämpfen müssen, in etwa eine kleine Freude zu dem Feste des Jahres zu bereiten. Der Dank aller dieser Kinder wird ihnen sicher sein. Es wird alles angenommen — Geld, Materialien, abgelegte Kleidungsstücke und Spielwaren. Wer möchte da zurückgehen! — Gleichzeitig werden unsere Mitglieder noch einmal darauf verwiesen, daß die Eintragung in die Mithiliste nur noch im Laufe dieser Woche beim Kassierer Seif, Weismannstraße 6, erfolgen kann.

c. Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz. Die freiwillige Sanitätskolonne hielt am 5. d. Mts. im Bürgerhaus ihre Monatsversammlung bei ziemlich guter Beteiligung ab. Besprochen wurde, die theoretischen und praktischen Übungen am Donnerstag, den 9. d. Mts., abends 8 Uhr wieder aufzunehmen. Vorläufig soll alle 14 Tage eine Übung stattfinden. Es soll versucht werden, auch jüngere Leute für die Sache des Roten Kreuzes zu interessieren und sind solche, die der Kolonne beitreten wollen, stets willkommen. Ferner kam die Sprache auch auf die Krankentransporte. Diese haben sich in der letzten Zeit derart vermehrt, (sind doch seit Anfang dieses Jahres schon über 180 Transporte ausgeführt), daß sich die Notwendigkeit für die Anschaffung eines neuen zweiten Krankenwagens herausgestellt hat. Dieser ist inzwischen zum Preise von 21.000 M. beschafft worden. Zu den Kosten hat die Stadtverwaltung in dankenswerter Weise einen namhaften Zuschuß geleistet. Zur Deckung des Restes, sowie zur Anschaffung weiterer notwendiger Gegenstände ist die Kolonne aber auf die Unterstützung weiterer Kreise, namentlich der Herren Arbeitgeber, angewiesen. — Als notwendig hat sich auch herausgestellt, die Gebühren für die Transporte der heutigen Geldentwertung entsprechend zu erhöhen, damit wenigstens in etwa den Mitgliedern der Ausfall an Arbeitslohn, den sie durch die Transporte erleiden, ersetzt werden kann. — Die Gebühren sind einheitlich für den ganzen Stadtbezirk festgesetzt worden. — Des weiteren wurde noch beschlossen, die Unfallversicherung für die Mitglieder den heutigen Zeitverhältnissen entsprechend zu erhöhen. Die anregend verlaufene Versammlung wurde gegen 1 Uhr mittags geschlossen.

a. Geflügelzuchtverein. Die Monatsversammlung für November war leider auch wieder nur sehr wenig besucht. Der Vorsitzende teilte zunächst mit, daß der Geflügelzuchtverein am 18. November eine lokale Geflügelshow veranstaltet, wozu die Mitglieder der Kreisvereine eingeladen seien. Da bei dieser Gelegenheit auch der Kreisverband seine Tagung abhalten würde, forderte der Vorsitzende zu zahlreicher Teilnahme auf. — Vom 25.—27. November veranstaltet der Verein Dinslaken eine Ausstellung, wozu gleichfalls Einladung erfolgte und zahlreiche Teilnahme erbeten wurde. Auch diese Veranstaltung wurde vom Vorsitzenden aufs wärmste empfohlen, zumal viele Ehrenpreise gestiftet wären und wahrscheinlich gute Verkaufsergebnisse zu erwarten seien. Soweit gewünscht, wurden die vorhandenen Meldebogen verteilt. — Da die Futterfrage immer kritischer wird, ist es unverständlich, daß die Beteiligung der Mitglieder an den Versammlungen an Laubstücken zunimmt. Wie schon in dem Bericht über die vorige Versammlung erwähnt wurde, können nur noch feste Bestellungen auf Futter angenommen werden und erfolgt somit auch nur Beförderung der anwesenden Mitglieder. So konnten auch nur die Anwesenden für Aktivweizen und ein kleines Quantum Kleie vorgemerkt werden. Weitere Kleie ist noch in Aussicht gestellt. Auf Anregung eines Mitgliedes wurden dann noch Fleischkonserven bestellt, die nach Eintreffen zur Verteilung kommen werden. Nach sonstigen kleinen Ausreden erfolgte Schluß der Versammlung.

r. Obstbaumbesatz. Dem Kreisverband ist es gelungen, eine Anzahl von hochstämmigen Obstbäumen für je 350 Mark zu erhalten. Bestellungen nimmt bis 11. November Herr Konrektor Alois Kretzer, Bocholt, entgegen.

r. Fabrikantenstiftung. Aus der Stiftung der Fabrikantenvereinsung soll in der nächsten Zeit für Kriegshinterbliebene Stoff ausgegeben werden. Die Ausgabe erfolgt in der Reihenfolge laut Bekanntmachung.

o. Lebensmilde. Ein älterer Mann versuchte gestern in der Diele seiner Wohnung auf der Gothenstraße in einem Anfall von Schwermut sich zu erschießen. Die Angehörigen konnten ihn aber noch rechtzeitig losreißen. Der Unglückliche wurde von der Polizei ins Krankenhaus gebracht. Wie es heißt, haben mißliche Familienverhältnisse, besonders der Gram um den ungeliebten Sohn, den Mann zu der Tat getrieben.

o. Polizeibericht. Wegen ruhestörender Rärms zur Nachtzeit wurden 2 Personen festgenommen und ins Polizeigefängnis gebracht. Die Polizei ist angewiesen, gegen alle Ruhestörer energisch vorzugehen.

r. Zu der Messerschere am Sonntag Abend erfahren wir noch, daß weitere 6 Personen an der Sache beteiligt sind und auch zum Teil schon verhaftet sind. Diese hatten sich zusammen mit den beiden zuerst Verhafteten auf den M. gestürzt, der sich in der Hofwehr mit einem Bierkrug verteidigte und auch dem Haupttäter verblühende Verletzungen am Kopfe beibrachte. Als M. sich dann zur Flucht wandte, weil S. mit einem Messer auf ihn eindrang, wurde ihm von diesen sechs der Rückzug ab-

Zur Eröffnung der Landwirtschaftl. Schule in Bocholt.

Millionen Deutsche drückt heute die Sorge um das tägliche Brot, das Gelpent einer drohenden Hungersnot pocht erbarmungslos an die Pforten des Vaterlandes. Angesichts dieser Sachlage ist es wohl an der Zeit, „der restlosen Erlassung“ und gleichmäßigen Verteilung aller landwirtschaftlichen Erzeugnisse, wozu in einem großen Teil des Volkes gern gesprochen wird, die Notwendigkeit und Dringlichkeit möglicher Produktionssteigerung voran zu setzen.

Bedeutende Vertreter der Wissenschaft und Praxis haben in wahrer Erkenntnis des rechten Weges, durch Aufklärungen in Wort und Schrift sich bemüht, die Aufmerksamkeit der beteiligten Kreise auf die Ausgestaltung unserer landwirtschaftlichen Fachschulen zu lenken. Nur eine leistungsfähige, d. h. alle Hilfsmittel und Möglichkeiten der Erzeugung sachgemäß und vollkommen ausnutzende Landwirtschaft kann die Bevölkerung auch auf der durch den unglücklichen Ausgang des Krieges verkleinerten Anbaufläche aus eigener Erzeugung ernähren und zugleich die Abhängigkeit vom Auslande mildern.

Erst wenn der einheimische Lebensmittelbedarf annähernd aus den Erzeugnissen des Inlandes gedeckt werden kann, wird eine Senkung der Lebensmittelpreise eintreten können. Auch kann nur eine leistungsfähige Landwirtschaft der Industrie und dem Handel, die in Zukunft größtenteils auf den Inlandshandel angewiesen sein werden, lohnenden Absatz sichern, wodurch wiederum die Voraussetzung für die Beschäftigung der großen Masse von Arbeitern gegeben ist.

So ist wohl nicht zu viel gesagt, wenn wir es geradezu als ein dringendes Gebot der Selbsthaltung aller Volksteile bezeichnen, daß ungeachtet alles geschieht, was zweckdienlich und

geschaffen, auch haben diese den am Boden liegenden hilflosen Menschen noch mehrfach mit Füßen getreten. — Wie wir weiter hören, hofft man die Sehkraft des Auges in etwa zu erhalten, da der Stich scharf am Augapfel vorbeigegangen ist.

r. Rheide, 7. Nov. Verbrannt. Ein schreckliches Unglück ereignete sich in der Bauerschaft Crommert. Ein etwa 13-jähriges Mädchen heizte den Mantelofen, wobei seine Kleider Feuer fingen. Das Mädchen lief in seiner Angst hinaus zu den Eltern, die auf dem Felde beschäftigt waren. Das Feuer wurde zwar sofort erlosch, jedoch hatte das unglückliche Kind so schwere Brandwunden erlitten, daß es gestern nach qualvollem Leiden gestorben ist.

r. Borken, 7. Nov. Detailistenverein. In der Versammlung des Detailistenvereins für den östlichen Teil des Kreises Borken wurde im Anschluß an ein Referat des Herrn Syndikus Koch aus Gladbeck folgende Entschliessung angenommen: „Die am 5. Nov. d. J. in Borken tagende aus dem ganzen Kreise zahlreich besuchte Detailistenversammlung erhebt schärfsten Einspruch gegen die Fortdauer der Wucherergesetzgebung und richtet an die Reichsregierung das dringende Ersuchen, zum mindesten eine sofortige Verringerung der Preissteigerungsverordnung eintreten zu lassen. Sie fordert, daß bei allen Waren, für welche ein Marktpreis festgesetzt ist, dieser als Maßstab für den Verkauf zu gelten hat, bei Waren, bei welchen ein Marktpreis nicht festgestellt werden kann, muß der Wiederbeschaffungspreis als Maßstab gefordert werden. Des weiteren wird unverzüglich die Einführung der Berufung in Sachen der Wuchergerichte verlangt.“

* Raesfeld, 7. Nov. Schabenseuer. Vor einigen Tagen ist das Wohnhaus auf dem kürzlich Salm-Salmischen Pachthofe Strotmann im hiesigen Kirchspiel durch Brand gänzlich zerstört. Das Vieh und der größte Teil des Inventars konnte gerettet werden. Dagegen ist der Heuvorrat und eine Menge gedroschenen und ungedroschenen Getreides ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer ist nachmittags gegen 4 Uhr auf dem Dachboden des Hinterhauses entstanden und hat sich mit rasender Schnelligkeit über das ganze Gebäude ausgebreitet. Mit Hilfe der herbeigeeilten freiwilligen Feuerwehr von Raesfeld und anderer Wüschmannschaften ist es gelungen, die Nebengebäude auf dem Pachthofe vor dem Feuer zu schützen.

Der Arbeitsmarkt in Westfalen und Lippe

Die Lage im Bergbau hat sich wenig geändert. Die Nachfrage nach ungelerten Bergarbeitern ist vorläufig immer noch gering und kann ohne Schwierigkeiten örtlich oder aus den Reihen der aufs Ungewisse in den Industriebezirk gereisten Arbeitsuchenden gedeckt werden, wenngleich hierbei dem Zufall sehr viel überlassen bleibt.

In der Metallindustrie blieb das Gesamtbild im allgemeinen unverändert. Der Geschäftsgang ließ mit Ausnahme weniger Bezirke zu wünschen übrig. Demgegenüber blieben auch die Arbeiteranforderungen im allgemeinen schwach. In der Siegerländer Eisenindustrie dagegen werden ledige Facharbeiter, wie Kesselschmiede, Formier, Schweißler und Schwarzblechklempner gesucht. Im starken Ueberangebot sind hier Bau-, Maschin-, Werkzeug- und Reparaturschlosser, sowie Dreher und Elektromonteur vorhanden. Die Kohlenversorgung der Siegerländer Betriebe wird zum Teil noch als ungenügend bezeichnet.

Infolge der wachsenden Teuerung haben in der letzten Zeit verschiedentlich Lohnforderungen stattgefunden. Dabei ausgedrohte Streiks konnten durchweg nach Einigung der Parteien in kurzer Zeit beigelegt werden.

Die Lage in der Textilindustrie blieb nach wie vor still. Arbeitskräftigen stehen bevor. Vereinzelt haben auch bereits Entlassungen stattgefunden.

Die Holz- und Schmittstoffindustrie zeigte zwar in mehreren Bezirken noch Bedarf an Fachkräften, doch stehen dem andererseits weitere Arbeitseinsparungen gegenüber.

Im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe haben im Bielefelder Bezirk Arbeitsfreudungen stattgefunden.

Die Lage in der Tabak- und Zigarrenindustrie blieb mit wenigen Ausnahmen weiterhin ungünstig.

möglich erscheint, um die Erzeugung von Lebensmitteln auf bäuerlichem Grund und Boden zu fördern.

Von den berufenen Behörden war die große Bedeutung unserer landwirtschaftlichen Fachschulen längst erkannt, was aus folgenden Zahlen zu entnehmen ist.

In Preußen bestanden 1888 erst 59 landwirtschaftliche Schulen, 1917 aber 246 landwirtschaftliche Schulen mit 3551 Schülern und 1919/20 253 landwirtschaftliche Schulen mit 16.441 Schülern.

Daß jeder Handwerker und Kaufmann eine jährige praktische Lehrzeit bei einem fremden Meister, und außerdem einen theoretischen Befähigungsnachweis erbringen muß, erscheint uns selbstverständlich. Die große Bedeutung, die der Fachausbildung gerade hinsichtlich der rationalen Landwirtschaftsbetriebe zukommt, sollte allgemein zur Förderung eines Befähigungsnachweises führen, wie das oben angeführt, bei anderen Berufen längst der Fall ist.

Jeder Bauer, und wenn sein Besitz noch so klein ist, muß heute seine Fachschule besuchen und wenn eben möglich, einige Zeit sich in fremden Wirtschaften praktisch betätigen.

Am heutigen Mittwoch wird die Landwirtschaftliche Schule Bocholt in den Räumen des Gesellenhauses zum ersten Male dem Unterricht aufnehmen.

Damit ist allen Schwierigkeiten zum Trotz ein langgehegter Wunsch der heimischen Landwirtschaft in Erfüllung gegangen. Etwa 80 Schüler haben sich gemeldet, mögen sie aus dem Unterricht, der ihnen von berufenen Lehrern erteilt wird, reichen Nutzen schöpfen zum Segen von Land und Stadt!

Turnen, Sport und Spiel.

Turnverein Rhönig. Am nächsten Sonntag wird der Verein zum 26. Male sein Wiesensest feiern. Wohl sind wir uns als deutsche Turner bewußt, daß die heutige ernste Zeit nicht dazu angetan ist, Feste im eigentlichen Sinne des Wortes zu begehen, jedoch glauben wir es allen unseren Freunden und Gönnern und besonders auch uns selbst bezw. unserer Sache schuldig zu sein, zu zeigen, was es heißt, Turner zu sein. Gerade jetzt ist es mehr denn je notwendig, daß die Jugend sich dort zusammenfindet, wo es gilt, durch eifriges, zielbewusstes Ueben unter bewährter Leitung den Körper und Geist zu stärken und daß gerade die Turnerei ein bewährtes Mittel ist, das wird jeder, der schon mal einen Einblick darin getan hat, unbedingt bestätigen müssen. Am Sonntag ist nun all denen, die Interesse für unsere Sache zeigen, und ganz besonders auch den bis jetzt noch fernstehenden Gelegenheit geboten, sich von dem vorstehend Gesagten und besonders von der Vielseitigkeit des Turnbetriebes zu überzeugen und wir wollen hoffen, daß unter 26. Stillsitzungsstunde dazu beitragen wird, recht viele neue Freunde zu gewinnen. Bemerkte sei noch, daß besonders die 1. Kriege des Vereins eine Musterriege am Pferd stellen wird, die neben den sonstigen Vorführungen u. a. in den Freiübungen außerordentlich gefallen dürfte, wird doch das Pferdturnen, da es besonders schwierig ist, bei solchen Gelegenheiten anderweitig kaum gezeigt. Darum ergeht nochmals an alle Mitglieder, Freunde und Gönner die freundl. Bitte, sich am Sonntag nachmittags recht zahlreich einzufinden.

B. F. C. 1900. Am Sonntag wollten unsere beiden ersten Mannschaften auswärts. Die erste Elf mußte für 4 verhinderte und noch nicht spielberechtigte Spieler Ersatz einstellen. In Wehofen gegen Viktoria wurde angetreten. Das Spiel begann mit einer Ueberlegenheit des Platzvereins, die in den ersten Halbzeit dauernd vorherrschte. Bocholts Verteidigung hatte nicht den weiten befreienden Schlag. Des Gegners Können scheiterte aber an der Kunst des Bocholter Torhüters, welcher die schwierigsten Bälle mit verblüffender Sicherheit fing. Sogar ein scharfer Schuß aus 4 Meter Entfernung landete in seinen Händen. Nur ein Tor konnte der gute Gegner in den ersten Spielhälfte erzielen. Bocholts Mannschaft, die sich gar nicht finden konnte, war mit dem Wechsel wie umgewandelt. Es wurde aufgeholt, Wehofen legt wieder ein Tor vor, doch wiederum wird gleichgezogen. Man glaubte an ein Unentschieden, doch da kommt ein unberechtigter Schmieler, der verwandelt wird. Bocholts Energie ist etwas gebrochen. Zweimal noch kann der Gegner einstoßen. Eines davon fiel aus Wehofens Hand. Bocholts Mannschaft zeigte nach Halbzeit eines ihrer besten Spiele. Das Spiel beider Parteien war so fair, daß es den denkbar besten Eindruck hinterließ. Unsere 2. Mannschaft kehrte aus Iffelsburg, wo sie gegen die erste Elf des Spielvereins angetreten war, mit 1:4 heim.

Deutsche Jugendkraft.

I. u. B. Museum — I. u. B. St. Joseph. 8:0. Das Spiel wogte erst lange hin und her, in der 32. Minute gelang es Museums Mittelfürmer zum ersten Male einzulegen. In der 34., 40., 68., 69., 71. und 78. Minute fielen sieben weitere Tore für Museum. Damit hat Museum die Meisterschaftsspiele in der Vorrunde beendet, alle 8 Spiele konnte die Mannschaft für sich buchen, sie errang 38 Tore und verlor nur 6.

Ball Heil!

I. u. B. Bocholt (Fußballabteilung). 1. Mannschaft gegen 1. Sportfreunde 97-Bocholt 0:0. Bei interessantem lebhafte Spiele konnten die gleich starken Gegner keinen Erfolg erzielen. — 2. Mannschaft gegen 2. Sportfreunde 97 endete 2:1. — 3. Mannschaft gegen 3. Museum 0:8. — Alle Mitglieder, Turner, Schwimmer, Fußballspieler usw. müssen auf der heutigen Monatsversammlung alle entliehenen Sachen vorzeigen, besonders auch die Jugendkisten. Jugendkraft Heil!



Am Dienstag morgen 2 1/2 Uhr entschlief sanft und gottgegeben nach kurzer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, unsere liebe, gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ww. Heiner. Heisterklaus

Anna geb. Brand

Im 88. Lebensjahre ihre liebe Seele empfehlen wir dem Gebete der Gläubigen, insbesondere dem Priester am Altare.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Heisterklaus,
Hedwig Heisterklaus,
Kurt Heisterklaus,
Erich Heisterklaus.

Bocholt, den 7. November 1922.

Das hl. Seelenamt findet statt am Freitag, den 10. November, morgens 7 1/2 Uhr in der Liebfrauenkirche, danach die Beerdigung (8 1/2 Uhr) vom St. Agnes-Hospital aus, wozu frdl. eingeladen wird.

Alle, welche aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, werden gebeten, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, Montag Abend 6 Uhr meinen lieben, unvergeßlichen Mann, meinen guten Vater, Bruder, Onkel und Vetter, den wohlachtbaren Landwirt

Herrn Gerhard Tomberg

zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Er starb nach kurzer, schwerer Krankheit, nach einem christlich-frommen Lebenswandel, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 48 Jahren.

Seine liebe Seele wird der christlichen Fürbitte und besonders dem Priester am Altare empfohlen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wwe. Gerhard Tomberg.

Holtwick, Anholt, Dingden, Liedern, Uolt (Holland), Bocholt, den 7. November 1922.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Freitag, den 10. ds. Mts., morgens 7 1/2 Uhr in der Liebfrauenkirche, darauf die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, bitten wir vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.

„Allerseelennacht“

Schauspiel in 4 Akten.

2. Aufführung Mittwoch abend 8 Uhr
im Jugendheim Liebfrauen.

Vereinsmitglieder Mitgliedskarte mitbringen.
Kinder haben keinen Zutritt.

Kreuzbündnis Liebfrauen.

Sieben erschien:

W. Knapp, Michael Gudlovius.

Roman eines religiösen Menschen.
Preis gebunden 275 M.

J. & A. Temming, Abtlg. Buchhandlung.

Portefolio

Stenotypistin

zum 1. Dezember gesucht.
Offerten unter Ca 8086 an die Geschäftsstelle.

Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebenen.

Unser Vereinsmitglied

Frau Anna Heisterklaus

ist in der Nacht von Montag auf Dienstag gestorben. Sie war Mitbegründerin des Vereins und brachte stets reiche Anregungen.

Wir werden ihr Andenken stets in Ehren halten.

Das Seelenamt findet statt am Freitag morgen 7 1/2 Uhr in der Liebfrauenkirche, hierauf 8,30 die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital.

Die Mitglieder der Vereinigung werden gebeten, sich daran zahlreich zu beteiligen.

Der Vorstand.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und herzenguten Vaters sagen wir allen Bekannten und Nachbarn, besonders der Firma H. Beckmann Söhne unsern herzlichsten Dank.

Frau Wwe. Bernhard Neumann u. Kinder.

Achtung! Weikohl!

Prima Bädericher

Weikohl

empfiehlt im Hause

Wilhelm van Aalten,
Bismarckstr. 3, bei der Liebfrauenkirche.

Bekanntmachung.

Die Stoffausgabe aus der Stiftung der Fabrikantenvereinigung für die Kriegshinterbliebenen erfolgt im Rathaus, Zimmer Nr. 15, und zwar für die Familien mit Anfangsbuchstaben:

A. B. C. D. E. Donnerstag, den 9. d. Mts.
F. G. H. I. K. L. Freitag, den 10. d. Mts.
M. N. O. P. Q. R. Montag, den 13. d. Mts.

S. bis J. Dienstag, den 14. d. Mts.
Papier ist mitzubringen. Die Ausgabe erfolgt nur an den bestimmten Tagen von 3-6 1/2 Uhr nachmittags.

Bocholt, den 7. November 1922.

Amtl. Fürsorgestelle f. d. Kriegshinterbliebenen.

Obstbaumbezug.

Es ist gelungen, eine beschränkte Anzahl von Hochstämmen folgender Obstbaumarten zum Preise von 350 M je Stück zu erhalten:

Graue Herbst-Renette
Landsberger Renette
Rote Stern-Renette
Schöner von Bostoop
Charlamowsky
Roter Bellefleur
Weißer Kirsche
Roter Kirsche, Knappkirsche
Große blaue Hauszwetsche
Annapfäumen
Pflirsche (schon tragfähig).

Bestellungen müssen möglichst sofort, spätestens bis zum 11. November an die Kreisobstbaureisoren Herrn Konrektor Alois Kreteier in Bocholt, Nordwall 32, und Herrn Hauptlehrer W. Mühlentkamp in Weleke gerichtet werden. Die Lieferung der Bäume, soweit der Vorrat reicht, erfolgt etwa bis Mitte November ds. Jrs. durch die genannten Herren.

Bocholt, den 26. Oktober 1922.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Uspulun

bestes Desinfektionsmittel gegen Keim

Corbin

Gebr. Steiner

Drogerie zum weißen Kreuz,
Bocholt, Fernruf 257.

Lieferung durch Motorspezialwagen!

Neu ausgestellt habe ich grosse Vorräte

welche jetzt fertig wurden aus alten Abschlüssen mit meinen Betrieben.

In **5 Häusern** und **25 Schaufenstern**

biete eine reiche Auswahl

Eichen-Schlafzimmer
Eichen-Herrenzimmer
Eichen-Eßzimmer
Clubmöbel

Werkstätten für Wohnungskunst

Carl Stader

Oberhausen (Rhld.)

Haupteingang: Friedrich-Caristrasse 31.

Lieferung durch Motorspezialwagen



Westfalen Verein für Loh-, Kaufleute und Beamte.

Mittwoch, 8. Nov.,
abends 9 Uhr

Generalversammlung.

Tagesordnung:
1. Vorstandswahl,
2. Verschiedenes.
Der Vorstand findet sich bereits 1/9 Uhr pünktlich im Vereinslokal ein. [8092] Wir bitten um vollständiges Erscheinen.
Der Vorstand.

Für Landbauhaushalt bei Pyrmont ein wichtiges

Mädchen.

welches helfen kann u. Mädchen zu Kindern geübt. Näheres bei Fr. Gerh. Pottmeyer, Langenbergstraße.

Auf sofort ein

Knecht

für landwirtschaftliche Arbeiten gesucht. 8081

Näh. Geschäftsstelle.

Ein Junge,

17 Jahre alt, der schon 3 Jahre auf dem Lande war u. gut mit Pferden umgehen kann. Sucht Stelle auf dem Lande. Näh. Geschäftsstelle.

Fürger Kaufmann

möbl. Zimmer.

Offerten unter C. 6051 an die Geschäftsstelle erbeten.

Gr. Posten Baumwoll- waren

v. Fabrikanten o. Ausläufer gesucht.
Wenn Offerten erbittet W. Jakobowitz, Berlin, a547 Jüdenstr. 54.

Achtung! Jäger!

Kaufe Neis

Wild

zu höchsten Tagespreisen.

Wilhelm van Aalten,
Bismarckstr. 3,
b. d. Liebfrauenkirche.

Zündlichte eig.

Oelfässer

zu kaufen gesucht.

Oelwerke G. Mequin

G. m. b. H.

Zweigfabrik
Soest i. W.

Zwerghühner

zu verkaufen.
Näh. Nordwall 28.

Ein Schötling

zu verkaufen. 8406
Näh. Geschäftsstelle.

Kbed

Nr.

Heute

Berlin.

Reichstag

Antwort an

weite Sitzung

werden. Die

wortlose

folgen. Auch

dürfte bis da

Berlin,

die die Reiz

wird, bafieren

Reichsregierung

den Bau

Diese Goldbank

und unter der

angeboten.

Die Gu

Berlin, 8.

Rändigen haben

mitgeteilt. Da

derzeitige Gu

Die Gutach

Notwendigkeit,

Voraussetzung

eine Stabilisie

Deutschlands ei

augenblicklich e

da Deutschland

Politik haben

ter den gegenw

antwortet; 1. a

nanzpolitik des

Kriegszeit, 2. au

aus dem Werk